

«Go East»

Kleiner Reiseführer für Höhlentauchgänge in der Molnar Janos Höhle und in der Kobanya- und Opal-Mine.

Zum Auftakt unserer Höhlentauchreise im Osten trifft sich unsere Gruppe in Budapest. Wir haben uns drei Destinationen in Ungarn und der Slowakei vorgenommen.

■ Text von Mia Buchs

Molnar Janos Höhle in Budapest

Die Kalksteinhöhle mit ihrem wunderschönen hellen Stein und ihren Kristallformationen gehört zum grössten Thermal-Karst-System der Welt. Seit 1950 finden Tauchexplorationen statt und bislang wurden mehr als sieben Kilometer erforscht, bis auf fast 100 Meter Tiefe. 2011 wurde die Höhle nach einem tödlichen Unfall geschlossen (angeblich aber auch, weil sich herausstellte, dass die Betreiber ohne gültige Lizenz gearbeitet hatten).

Seit Oktober 2015 ist die Höhle nun wieder unter neuer Leitung für Taucher geöffnet.

*Molnar Janos Höhle:
Das Briefing findet im
Zugangstollen vor der
Höhlenkarte statt.*

Bild: Rudolf Gonda



Die Tauchbasis

Das freundliche und professionelle Team der Molnar Janos Basis hat hohe Ambitionen, nämlich das beste Höhlentauch-Center der Welt zu werden. Die Basis ist noch im Aufbau, anständige Toiletten sind schon vorhanden, aber Nitrox-Füllungen sind zurzeit nur über Nacht möglich. Ein Tauchgang dauert rund eine Stunde und kostet 50 Euro (momentan nur Barzahlung möglich). Das Leihmaterial ist in top Zustand, somit kann man sich überlegen, ob man seine Flaschen nicht lieber zu Hause lassen möchte.

Die Basis verlangt, dass alle Flaschen eine Druckprüfung, nicht älter als drei Jahre, vorweisen. Auch wollen sie sämtliche Brevets sehen (auch Open Water und Dry Suit) sowie ein ärztliches Attest, nicht älter als zwei Jahre, und eine gültige Tauchversicherungskarte.

Tauchgänge im Spinnennetz

Alle Tauchgänge werden von einem Guide geleitet und dauern im Schnitt eine Stunde (längere und Deko-Tauchgänge sind auf Wunsch machbar). Die Gruppe besteht aus max. vier Tauchern plus Guide.

Nachdem man beim Briefing und Umziehen im 25°C warmen Zugangstollen schon ordentlich warm bekommen hat, sind die 27°C Wassertemperatur der oberen zehn Meter auch

*Molnar Janos Höhle:
Die Hauptleine mit drei
Ankerleinen sieht aus
wie ein Spinnennetz.*

Bild: Rudolf Gonda

*Molnar Janos Höhle:
Warmes Wasser,
tauchen ohne Haube
und Handschuhe ist
angenehm.*

Bild: Rudolf Gonda



nicht gerade eine Erfrischung. Sobald man tiefer taucht, sinkt die Temperatur auf angenehme 20 °C und die Sicht wird deutlich besser bis hin zu glasklar.

Das neue Team hat sich viel Mühe gegeben, die Höhle zu verleinen. Um die empfindlichen Wände vor Schäden durch Taucher zu schützen, wurden die Hauptleinen mittels Ankerleinen in die Mitte der Tunnel gespannt. Das ergibt viele Knotenpunkte, welche bei einer Null-Sicht-Situation ertastet werden müssten und so den Ausstieg verlangsamen. Es ist etwas gewöhnungsbedürftig.

Funkelnde Unterwasser-Juwelen

Die Höhle ist aber absolut sehenswert! Sie bietet sehr viel Abwechslung; mal taucht man durch schluchtartige Gänge, mal von kleineren Tunnels in riesige Hallen und senkrechte Schächte hinauf oder hinunter. Dabei wechseln die Gesteinsformationen laufend, und man taucht vorbei an Geoden, Kristallen und fossilen Einschlüssen. Es gibt einen Abschnitt, welcher «Cristal Loop» heisst. Dessen Decke und Wände sind mit weissen Kristallen übersät.

Auch wenn man sich bei den geführten Tauchgängen gelegentlich wie ein OWD-Schüler fühlt und es für unseren Geschmack etwas zu viele Leinen hat, macht es trotzdem Spass und das Team ist wirklich sehr zuvorkommend. Das Wissen, dass man unter einer Weltmetropole taucht, hat ausserdem einen gewissen Reiz. Drei bis vier Tauchgänge fanden wir ideal.

Kobanya-Mine

Die ehemalige Kalksteinmine lieferte den Stein, um das Budapester Parlament, das Schloss und die Zitadelle zu bauen. Als dann Teile davon geflutet wurden, hatte man die Mine zur Kobanya-Brauerei umfunktioniert, da das klare Grundwasser zum Bierbrauen verwendet werden konnte. Die Kellergewölbe der Mine/Brauerei kann man nun betauen.

Insgesamt gibt es vier verschiedene Tauchplätze in der Mine. Auch hier sind die Tauchgänge geführt, wobei die Gruppengrösse variieren kann. Die Tauchgänge kosten um 35 Euro und dauern je nach Tauchplatz zwischen 45 und 70 Minuten.

Zurück in der Zeit

Man taucht durch Räume, in welchen man noch alte Maschinen, Rohre, Kabel und sogar Lampen mit Glühbirnen sehen kann. Das klare, rund 12 °C kalte Wasser bietet mit dem hellen Kalkstein grosse Sichtweiten und viele tolle Motive zum Fotografieren. Die berühmte Wendeltreppe kann man im Grossen Raum (bis 30 Meter Tiefe) des «Park Garden»-Tauchplatzes sehen. Wirklich sehr beeindruckend, durch diese Keller und Gewölbe zu tauchen. Wenn man schon in Budapest ist, sollte man dieser Mine also einen Besuch abstatten. Wir empfehlen zwei Tauchgänge.

*Kobanya-Mine:
Die berühmte Wendeltreppe vom Park Garden-Tauchplatz.*

Bild: Lorincz Ferenc





Kobanya-Mine: Rebreather-Taucher in einem der vielen Gänge der Mine.

Oben rechts: Überbleibsel aus der Minenzeit. Bilder: Lorincz Ferenc

Rechts: Einstieg zum Park-Garden-Tauchplatz. Bild: Mia Buchs

Von Ungarn in die Slowakei

Wir fahren Richtung Nordosten und erreichen nach rund 3½ Stunden die kleine Ortschaft Kokošovce und die Pension Opalex. Die sehr gastfreundlichen Leute vom Restaurant übergeben uns unsere Zimmerschlüssel. Das leckere Essen und das kalte Bier kommen gut an.

Die Opal-Mine (Slovenske Opalove Bane)

Die erste historische Erwähnung von Opalen aus dieser Region stammt aus dem 16. Jahrhundert. Erste ungenaue Karten dieser Mine sind über 300 Jahre alt. Um die



Mine zu betreten, braucht man eine Bewilligung. Es werden bis deren 40 pro Jahr erteilt – nach dem Prinzip «wer zuerst kommt, mahlt zuerst».

Unser Kontaktmann fürs Tauchen ist Peter Kubicka. Er taucht seit 1984, ist Instruktor Trainer bei IANTD und Instruktor bei UTD. Er hat sich auf Höhlen- und Trimix-Tauchen spezialisiert. Wir haben Peter als sehr sympathischen, hilfsbereiten und gastfreundlichen Menschen kennengelernt. Als Taucher ist er professionell und legt grossen Wert auf Sicherheit. Wir haben uns bei ihm sehr gut aufgehoben gefühlt.

Aufwendige Logistik

Der Eingang der Mine befindet sich rund 50 Meter vom Parkplatz entfernt. Einem Stollen folgend, kommt man nach ca. 300 Metern an eine steile Treppe mit über 100 Stufen. Unten angekommen, gibt es beleuchtete Tische fürs Tauchgerät und eine weitere kurze Treppe führt ins Wasser.

Man läuft diese Strecke mindestens dreimal, bis man sein ganzes Zeug unten hat. Trotz frostigen 5°C Lufttemperatur kommt man da schnell ins Schwitzen.

Kühle Tauchgänge

Die Tauchgänge werden von Peter geleitet. Die Tauchgänge dauern eine Stunde, was bei 4 bis 5°C Wassertemperatur auch reicht. Wer also eine Heizweste besitzt, tut gut daran, diese mitzunehmen. Das Wasser der Mine sollte übrigens nicht getrunken werden, da es mit seinem sauren pH-Wert von 4,5 nicht gut verträglich ist und auch schrecklich schmeckt. Die Gänge der Mine sind in massiven Stein geschlagen. Das Gestein ist sehr mineral-



Kobanya-Mine: Eines der meist fotografierten Motive der Mine.

Bild: Lorincz Ferenc

*Kobanya-Mine:
Christoph Bühler
(Chregu) transportiert
das Equipment zum
Tauchplatz.*

Bild: Mia Buchs



*Opal-Mine:
Diese Schienen führen
zum Schacht, mit
welchem früher das
Gestein aus 100 Meter
Tiefe an die Oberfläche
transportiert wurde.*

Bild: Martin Strmiska

haltig, daher leuchten die Wände in den verschiedensten Farben. Über die Jahre hat sich feines Sediment in den Tunneln abgelagert, welches leicht aufwirbelt bei unvorsichtigem Flossenschlag.

Tief unter Tag

Taucht man in die unteren Ebenen, kommt man zu einem holzverkleideten Schacht, welcher genutzt wurde, um das abgebaute Gestein nach oben zu transportieren. Dort kann man noch Überreste von alten Schienen sehen und den einen oder anderen



*Opal-Mine:
Peter Kubicka betrach-
tet die Ablagerungen
an der Decke. Unvor-
sichtige Flossenschlä-
ge erzeugen schnell
schlechte Sicht.*

Bild: Martin Strmiska

Stützbalken. Es ist sehr beeindruckend, wenn man bedenkt, dass man sich unter mehr als 100 Meter Gestein befindet, und dass in den engen Gängen vor über 100 Jahren Menschen gearbeitet haben. Die Tauchgänge sind faszinierend, als ob man in der Zeit zurückgereist ist. Opal-Adern haben wir aber leider keine gesehen.

Die Opal-Mine ist atemberaubend und wirklich sehenswert. Trotz erheblichem Aufwand lohnt sich das Tauchen hier. Den Muskelkater vom Treppensteigen war es jedenfalls wert! ■

Weitere Infos

Anreise

Wir traten die lange Fahrt mit dem Auto an. Für Österreich, Ungarn und die Slowakei benötigt man eine Autobahnvignette, die jeweils direkt an der Grenze bezogen werden kann. Die Reise kann auch teilweise mit dem Autozug zurückgelegt werden (Feldkirch bis Wien). Hier sei angemerkt, dass man ein Personenticket via Internet kaufen kann, aber das Ticket fürs Auto muss unbedingt telefonisch bestellt werden.

Molnar Janos Höhle

Infos auf Facebook unter «Molnar Janos Cave Official» und Buchung auf info@mjcave.hu. Buchungen sollten ein bis zwei Monate im Voraus getätigt werden, kleinere Gruppen bis vier Personen können auch kurzfristiger untergebracht werden. Unterkunft im Hotel Aquincum (verfügt über ausreichend Parkplätze und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis; 5 Minuten bis zur Höhle).

Kobanya-Mine

Infos und Buchung auf Facebook unter «Kobanya Mine Diving» oder info@mjcave.hu

Opal-Mine

Infos unter www.opalmine.eu. Buchungsanfrage an Peter Kubicka unter dive@opalmine.eu. Unterkunft in der einfachen, aber hübschen Pension Opalex (12 Euro pro Nacht und Person). Die Pension bucht man am besten via Peter Kubicka, da die Leute dort keine uns bekannte Sprache sprechen.